

# Groß TRIFFT GÜNSTIG



## TEST

Standlautsprecher

DALI SPEKTOR 6	600 €
ELAC UNI-FI FS U5	1400 €
INDIANA LINE DIVA 650	1250 €
MAGNAT QUANTUM 727	1260 €
PSB IMAGINE X2T	1300 €

Fünf Lautsprecher-Paare haben wir zum Vergleich gebeten. Was alle vereint: Der Preis ist klein, erschreckend klein sogar. Dennoch gibt es audiophile Feinkost. Ein Wunder? ■ Von Andreas Günther



**W**ie machen die das nur? Ein Standlautsprecher gehört in unserem Verständnis in die teuerste Kategorie. Immerhin muss hier einiges in das Gehäuse und die Ver-sammlung der Chassis investiert werden. Und doch durchbrechen die Hersteller immer wieder die Preismauer nach unten. Einer der Kandidaten in diesem Test kommt sogar auf die Summe von 600 Euro für das Paar. Ist das ein Fake aus Pappmaché? Natürlich nicht. Das ist ein ehrenwerter Lautsprecher, der halt eben nur ein sehr kleines Preis-etikett trägt. Wie kommt das zustande? Besagter Lautsprecher muss extrem günstig irgendwo auf der Welt produ-ziert werden; nun, nicht irgendwo, son-dern in China. Alle Modelle in diesem Testfeld stammen aus Fernost.

## Wer zwischen den Zeilen lesen kann, könnte seinen Traum-lautsprecher treffen

Erdacht wird im Mutterland, gefertigt hingegen woanders. Das muss keineswegs ehrenrührig sein, denn so tickt halt der globalisierte Markt. Uns ist in diesem Testfeld kein Lautsprecher begegnet, der offensichtlich billig ausgesehen oder eine technische Schwäche gehabt hätte. Woran die Großen sparen: am Fi-nish. Es gibt hier nur in den seltensten Fällen ein echtes Furnier, die meisten Lautsprecher müssen sich mit Folie oder Lack behelfen. Was in unserer Zeit aber erstaunlich gut aussieht. Keiner der Lautsprecher in unserem Testfeld outete sich als „billig“, weder vor den Ohren noch vor Händen und Augen. Wer richtig zwischen den Zeilen zu lesen versteht, kann hier auf seinen persönlichen Traum-lautsprecher treffen. Zum günstigsten Preis.

**DALI SPEKTOR 6****600 EURO**

**D**er Dali Spektor 6 ist der mit Abstand günstigste Kandidat in diesem Test. Was kann man für 600 Euro erwarten? Die Dali-Strategen bieten überraschend viel für diese Summe. So sind alle Chassis in hauseigener Regie entstanden. Höchstes Erkennungszeichen: die rot eingefärbten Holzfasermembranen. Die gibt's nur bei Dali. Die Dänen setzen auf eine Mischung mit einer bewusst chaotischen Anordnung auch längerer Holzfasern. So sollen störende Resonanzen minimiert werden. Stattlich ausgefallen ist dazu der Magnet. So bauen keine Sparer, das ist Feinkost. Dazu gibt es eine sehr leichte, schwingungsfreundliche Hochton-Gewebekalotte, eingesetzt in eine sanfte Hornrundung, um das Abstrahlverhalten zu optimieren.

**STABILES GEHÄUSE**

Aber irgendwo müssen die Entwickler doch gespart haben? Vielleicht beim Gehäuse. Doch auch das ist aller Ehren wert, nicht ultra-schwer, aber offensichtlich stabil und verstrebt. Einzig gibt es Folie statt Furnier – was aber sehr ansprechend aussieht und keinesfalls einen billigen Eindruck aufkommen lässt.

Abermals: 600 Euro kostet das Paar. Welche Werte werden unsere Ohren überraschen? Wir waren gespannt. Und begannen sanft. Zuerst legten wir „My Valentine“ von Paul McCartney auf. Das ist eine feine Ballade mit Luxusmusikern an den Instrumenten. Eric Clapton spielt die Gitarre, Diana Krall sitzt am Flügel. Zudem gönnte sich McCartney noch ein komplettes Symphonieorchester. Die Dali Spektor 6 ließ die Musik äußerst entspannt auferstehen, genau wie es



der Komponist wollte, kongenial fast. Wir hörten den feinen Raum, die zarten Gitarrenklänge, die perfekt fokussierte Singstimme zwischen den Boxen. Nie und nimmer hätten wir dieses Duo auf 600 Euro eingepreist.

Wie steht es mit den großen Tönen? Wieder haben wir zum direkten Vergleich unsere Paradeinspielung von Puccinis „Turandot“ zurate gezogen (Zubin Mehta, Decca). Da tönt im Schlagzeug oft und ausgiebig die Große Trommel – ultraschwere Schläge im tiefsten Basskeller. Die Spektor 6 hatte nicht ganz die Wucht, wie sie beispielsweise die große Magnat in diesem Testfeld hatte. Doch die Form war da. Der Bass ging nicht extrem tief, war aber form-schön, klar in den Konturen. Kein Wummern, sondern ein klar abgegrenztes, musikalisches Erlebnis. Dazu eine famose Vorliebe für die räumliche Abbildung. Hier stimmte jedes Detail, die Weite des Aufnahme-raumes, die Strahlkraft der Blechbläser, die feinen Einsätze der Holzbläser. Und natürlich das Geschehen auf der Hörbühne. Die Sänger erschienen mit Lunge und Korpus, sehr nachvollziehbar, was sich die Decca-Produzenten zudem als Bewegungsdramaturgie ausgedacht hatten. Insgesamt ein Lautsprecher-Paar ohne wirklichen Fehl und Tadel. Der Preis erstaunt.



**KLASSISCH, SACHLICH:** Die Verarbeitungsqualität geht mehr als nur in Ordnung. Auf der Rückseite sind zwei Bassreflexöffnungen eingelassen.

**EIGENARBEIT:** Dali verbaut die besten seiner hauseigenen Chassis-Konstruktionen, inklusive der roten Tief-Mittelmembran mit eingelagerten Holzfasern und einer 25-mm-Gewebekalotte in leichter Hornrundung.

